

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 2 Mark.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 6 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Inserate beiderlei sämtliche Annoncen-Verzehrung.

Erscheinung täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inseratpreis für die vierzeiligen Corpussätze oder deren Raum 15 Pf.

Zweimündachtziger Jahrgang.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 178.

Mittwoch, den 3. August.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domsatz 8, Ludw. Kramer, Dömitz.

3. August. August. Tageslänge 15,22, Nachtlänge 8,38. ☉ A. 4,24, ☽ U. 7,46; ♀ A. 1,49 Mittags, ♀ U. 10,22 Abends. 1770 Friedrich Wilhelm III. König von Preußen *.

Telegramme.

Gastein, 1. August. Se. Majestät der Kaiser badete heute früh und machte sodann mit der Fürstin Klau eine Promenade in den Schwarzberg-Anlagen. Am Sonntag dinstete der Kaiser in der Schweiserhütte im gasteiner Thal. Der Polizeipräsident v. Wladai ist gestern hier angekommen.

Koblenz, 1. August. Die in dem letzten Bulletin von 17. v. M. über den Verlauf des Krankheits-Prozesses Ihrer Majestät der Kaiserin dargelegte Ansicht hat sich im Allgemeinen bestätigt. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unvollständig, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß Ihre Majestät noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verbunden bis jetzt die vollständige Refonction, deren Eintritt indessen entgegengesetzt werden darf.

Wien, 1. August. Gestern fand die Verlobung des Erbprinzen von Schaumburg-Steine mit der Prinzessin Maria Anna von Altenburg statt.

Koburg, 1. August. Heute fand die feierliche Beilegung des Herzogs August von Koburg statt.

Wien, 1. August. Die hochhoffizige Wiener Monatsrevue bepricht die Kaiserbegehung in Gastein in sehr sympathischer Weise und demerit energisch die Meldung von der Anwesenheit Bismarcks und Haymerles bei der Zusammenkunft der Monarchen, sowie die Meldung einer Begehung König Humberts mit Kaiser Franz Josef in Innsbruck.

Paris, 1. August. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Konstantinopel melden, der Sultan habe gestern den französischen Geschäftsträger Montolon in Audienz empfangen, denselben dabei seiner freundschaftlichen Absichten Frankreich gegenüber versichert und befohlen, daß der Gouverneur von Tripolis alle gegen Frankreich gerichteten Untertriebe unterdrücken solle.

Prinz Jerome Napoleon richtete eine Zuschrift an das konopartische Wahlcomité, worin er eine Revision der Verfassung verlangte.

London, 1. August. Wie die „Times“ erfährt, sollen die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich am 22. d. M. in Paris fortgesetzt werden. Ein Telegramm der „Times“ aus Lahore von gestern meldet, Bahin Khan habe im Namen Schah Khan's Kandahar am 27. d. M. mit einer kleinen Truppenabteilung besetzt, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Der „Morningpost“ zufolge würde die Pforte demnächst eine Note über die Lage in Tripolis erlassen, in welcher sie, unter

Hinweis auf die jüngsten Vorgänge in Tunis, auf die Gefahren, denen die Türkei unterthänigen Provinzen ausgelegt seien, und auf die Nothwendigkeit aufmerksam machen würde, zur Verhütung der Ruhe und Ordnung unverzüglich Maßregeln zu ergreifen. Die Note würde zugleich gegen jede falsche Auslegung dieser Maßnahmen durch Frankreich zum Voraus Verwahrung einlegen.

Dublin, 1. August. Der Grundeigentümer Swanton ist unweit Bally Depots durch einen Fitolenschuß tödtlich verwundet worden.

Rom, 1. August. Das auf heute angeordnete Consi-torium ist wegen leichten Unwohlseins des Papstes auf Donnerstag event. Freitag verschoben worden.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 1. August. Der Termin für die Reichstags-wahlen ist, wie wir hören, von der Regierung bereits festgesetzt. Man wird ihn aber nicht früher publiziren, als es in Anbetracht der erforderlichen Vorbereitungen notwendig erscheint.

Der Kaiser wird sich nach der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich am 6. August von Gastein zur Kaiserin nach Koblenz begeben, um dort vorläufiglich bis zum Beginn der Herbstmanöver am Anfang des Monats September zu verweilen.

Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß einer sieben eingegangenen telegraphischen Depesche des Missionars Buras in Betanien in Südbrasilien zufolge sich die englische Regierung endlich nach zehn-jährigen Verhandlungen dazu entschlossen habe, das Vignerecht der Berliner Missionsgesellschaft auf die Länder von Priel umgeschmälert anzu-erkennen.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Der Eröffnungstermin der im künftigen Jahre in Buenos-Aires zu veranlassenden Industrie-Ausstellung ist nach einer neueren amtlichen Nachricht nunmehr auf den 15. Februar 1882 festgesetzt worden. Anmeldungen für die damit verbundene Ausstellung europäischer und nordamerikanischer Maschinen sind unverzüglich an die Konsuln der argentinischen Republik oder die außerdem bestellten Agenten zu richten, welche ermächtigt sind, dieselben bis zum 15. December d. J. in Empfang zu nehmen.

Die „Germania“, das Centralorgan der deutschen Ultramontanen, gebraucht seit einiger Zeit, besonders wenn sie über gewisse Vorgänge und Zustände in Rom berichtet, den Ausdruck „Canaille“. Und wenn jetzt die diesen Ehren-titel bei? Nicht nur einem italienischen Deputirten, der sich erlaubt hatte, den Leichenzug Pius IX. mit dem Rufe

„Lob dem Papste“ zu begrüßen (Nr. 158, 16. Juli), sondern sogar der italienischen Regierung. Das Schandblatt schreibt nämlich in Nr. 163 (22. Juli), nachdem es bemerkt, der Regierung scheine jetzt endlich ein Licht darüber aufzugehen, daß diejenigen Italiener, welche die besagten Demonstrationen bei der Ueberführung der Leiche Pius' IX. gemacht, ihr Land vor der Welt diskreditirten, wörtlich: „Die Canaille wird wohl vom Auslande sich darüber haben belehren lassen, was Anstand und gute Sitten einem Leichen-zuge gegenüber gebietet.“

Die „prager „Politik“ sucht den Nachweis zu erbringen, daß die deutsche Reichsregierung sich um österreichische Verhältnisse absolut nicht kümmere. Die deutsch-österreichische Allianz lege der deutschen Regierung gewisse Rücksichten auf, die ohne Schwächigung der gegenseitigen innigen Beziehungen nicht außer Acht gelassen werden dürften und die außer Acht zu lassen am allerwenigsten Bismarck einfallen, der sich um das Zustandekommen der Allianz nicht deshalb bemüht habe, um das Treiben der österreichischen Bundesgenossen seiner einseitigen Opposition unter internationalen Schutz zu stellen. „Potot“ trägt sich mit der Hoffnung, bald eine Fraktion der deutschen Partei entstehen zu sehen, die mit den Gegnern und der Verschönerungs-Alexa partiren und die Erbchaft der Verfassungspartei antreten werde.

Das italienische Ministerium hat, wie die „Stalle“ schreibt, beschlossen, keine öffentlichen Kundgebungen gegen den heiligen Stuhl zu dulden, welche die Abschaffung des Garantiergeetzes bezwecken. Diejenigen, welche die Abschaffung wollen, können es entweder durch eine Petition ans Parlament oder durch das Zusammentreten von Vereinen thun. Die Regierung wird jedoch absolut keine Manifestation erlauben, welche zu Unordnungen führen könnte.

Aus Verona erhält die „N. Fr. Pr.“ die Meldung, daß der italienische Generalstab sich nunmehr entschieden habe, die Festungswerke dieser Stadt in ihrem jetzigen Zustande aufrecht zu erhalten, und zwar nicht als ein Verthei-digungscentrum (Centro di difesa), sondern als künftige Operationsbasis am Fuße der Alpen.

Wie der „Moskauer Telegraph“ erfährt, hat Papst Leo XIII. unlängst an die russische Regierung die Anfrage gerichtet, ob es ihm gestattet werden könne, mit dem kirchlichen Erzbischof von Bessarabien, Fej, der gegenwärtig sich in Jaroslaw in der Vorbereitung befindet, in direkten privaten brieflichen Meinungs-austausch zu treten. Wie es heißt, wünscht der Papst in der Frage über die katholische Kirche in Polen die Meinung und Ansicht des genannten geistlichen Würdenträgers zu erfahren. Es verlaute, daß die russische Regierung nicht genehmigt sei, diesem Wunsche des Papstes nachzukommen.

Am rothen Stein.

Novelle von Gerhard Walter.

(Fortsetzung.)

„Sie, gnädiges“, wollte Er einwerfen. „Ach, gnädig bin, gnädig her!“ lachte Leonore; „wollen Sie?“

„Ja freilich, ob ich will!“ rief Er freudlich.

„So, Schumann, nun machen Sie, daß Sie hinauskommen, und in den ersten drei Stunden lassen Sie sich hier nicht wieder sehen, keine Redensarten, vorwärts! Und Sie mit Ihrem Prachtschiff von einem Wurm da sagen nun erst recht nichts!“

Und fünf Minuten später standen das Edelräulein und das Müllerkind hochgehöhrt unter hellem Lachen und fröhlichem Geplauder bei der Arbeit. Ströme von Wasser ergossen sich durch Röhre und Borraum, und die Mädchen häuteten mit Besen und Bürsten, als hätten sie nimmer anderes gethan. Leonore glänzte vor Eifer und Fröhlichkeit.

„Da weiß man doch einmal, wozu man in der Welt ist!“ rief sie, mit den feinen Stiefeln unverzagt in eine kleine Wasserlache tretend, um vom Klüppelboden den Staub abzu-schlagen, „und wie uns das Frühlings schmeden soll; schau, da liegt Brot und ein sündlich unappetitliches Stück Käse; aber ich möchte jetzt schon hineingehen!“

Da stieß sie plötzlich einen Schrei des Entsetzens aus und riß mit nassen Händen das geschätzte Kleid herunter; in der Thür stand der Doktor und sah mit leuchtenden Augen auf die beiden Mädchen.

„Fried, Herr Doktor!“ rief sie, dunkelroth, „das war nicht bühn von Ihnen!“ Sie war hinreißend schön in ihrem Augenblick.

Er setzte sich eilig in die Speisekammer zurückgezogen. Der Doktor achtete ihrer kaum.

„Ich gehe schon“, sagte er, und sein Blick, der ihre Augen suchte, sagte genug; „aber daß ich dies Bild in meinem Herzen behalte, werden Sie mir nicht verneinen!“ „Das kann ich wohl nicht!“ scherzte sie; „aber es ist wohlgeheutes Gut, bezichtigen ihn ich's Ihnen nicht.“ „Leben Sie wohl — ich gehe hinein zu der Frau und

mache die Thür hinter mir zu, daß meine Samaritaninnen ohne Furcht ihr Werk vollenden können.“ Er reichte ihr die Hand. Sie verbarg schnell die ihre hinter dem Mädeln. „Wie zu unrein!“ lachte sie; „aber doch — hier: ziehen Sie mir den Splitter aus dem Finger!“

Sie reichte ihm die feine, weiße Arthrotatenhand, unter sich schauend. Seine Hand deckte leise, wie er sie sagte und beschuf man den Splitter aus dem schlanken Finger zog; und eh' sie wehren konnte, hatte er sie an seine Lippen gezogen. Sie schaute auf — ein Gluthstraß brach zwischen ihren Wimpern hervor, und sie wehrte ihm nicht, daß er wieder that, was er eben verbrochen — ein schwacher Druck ihrer Fingerspitzen durchstach ihn, wie ein elektrischer Schlag. „Geben Sie!“ bat sie stöhnend und neigte sich mit brennendem Blick vor — und er stand am Bett der Wächnerin, ein Mann, dem's vor Glück schwindelte. — Und Leonore drückte schwer aufstöhnend beide Hände vors Gesicht: „Also doch!“ schlürzte sie.

Aber entschlossen hob sie das Haupt. „Eise, wo sind Sie?“ rief sie mit heller Stimme. Ja, da stand sie, in der kleinen Speisekammer und hatte die Arme um das Brustreiter gelehrt und zitternd vor Weß das Haupt darauf gelehrt.

„Eise, was ist Ihnen?“ rief Leonore beforzt; „soll ich den Doktor rufen?“

Die fuhr auf und sah sie aus tränenden Augen an. „Gefahr, nur das nicht!“ rief sie mit erstirter Stimme, und plötzlich fiel an die Brust des Edelräuleins werdend und die Arme lebensfähig um sie schlingend, hat sie: „Ich weiß nicht, und Sie auch — seien Sie gut gegen ihn!“ Leonore stieß sie heftig zurück. „Was soll das? Eise, sind Sie unruhig?“

„Eise trat zurück, und läßt Blässe deckte ihr Gesicht.“

„Wollen Sie es nicht betamen sein lassen, Fräulein, woher, was ich weiß?“

„Ich weiß augenblicklich nur, daß Sie ein Gänselein sind!“ antwortete sie hochmüthig. „Ich habe keine Lust mehr zu dem unreinlichen Geschäft; ist für heute auch genug gesehen. Da geht der Doktor — adieu, ich will meinen Hut holen!“

Und gleich darauf ging sie des Weges zurück, den sie gekommen. Sie achtete nicht mehr der Wadenschmerzlichkeit und des Gefanges der Finten; ihr Auge hatte abern Glanz, und eine andere Stimme tönte vor ihrem Ohr. „Also doch!“ wiederholte sie fort und fort, und ihre Lippen lächelten und ihre Brust hob sich in tiefen Aufzügen.

Derweil lebte Eise am Herd und weinte die Zeit auf der Stelle, wo sie ihr junges Glück begraben hatte, dann benetzte sie treu und still das Weß, daß sie beide so fröhlich begonnen. Und als sie die Wohnung nach dem Kranken, da strahlte ein helles Licht in ihren klaren Augen, und um den rothen, freundlichen Mund spielte ein mildes Lächeln, nicht der Freude — die Zeit war wohl vorbei — aber der Gemüthsheit: „Ich behalte den Steig!“

Die Abende in der Kammer am Mühlenteich hatten viel von ihrer alten, schönen Gemüthsheit verloren. Sie kamen ja noch zusammen, wenn der Doktor nicht auf Verwünsungen branzen war oder auf der Streiburg zu Abend aß, was oft genug geschah, wenn er mit dem alten Herrn in dessen Zimmer mit unerlichem Behagen Schach spielte und beide doch sich in Rauchwolken gefüllt hatten, die eines wirlichen Schlagfeldes würdig gewesen wären, und Fräulein Leonore sah treulich aufwartend dabei — sonst jede Gelegenheit, mit dem Doktor allein zu sein, besucham und sein vermeidend. Aber es gab keine lebenswürdigere Wirkin, als sie war, und sie machte kein Hehl daraus, wie lieb ihr jedes kommen Antritts war. Aber es war doch im Grunde nur ein gefährliches Spiel mit Feuer.

In der Jasminlaube war es, wie gesagt, nicht mehr wie sonst. Das Singen ging nicht mehr so recht; besonders that es dem Doktor leid, daß Eise einen nicht zu verbergenden Widerwillen gegen sein Lieblingslied von dem Schloß auf dem hohen Berge an den Tag legte. Sie war aber überhaupt nicht mehr so gesangsfreudig wie einst, aber lieb und gut und herzlich wie immer. Sie brachte ihm auch noch jeden Tag den Nachmittagskaffee, und sie sprachen da manch freundlich Wort mit einander — und doch war alles anders, und der alte Mühlenteich hatte nimmer seine Freunde an dem hellen Gesing und Lachen. — Es bebrachte

wurden bis zum Jahre 1874 zum Druck der „Magdeburger Zeitung“ verwendet, um dann durch mehrere vierfache Maschinen, deren jede 4000 Exemplare pro Stunde druckte, ersetzt zu werden. Mit dem Jahre 1871 nahm unsere Zeitung auch ein größeres, stattliches Format an. Da inzwischen die Notationspressen aufgefunden waren, wurde anno 1874 die schon früher erwähnte englische Notationsmaschine (The Walter Printing Press), welche 11000 Exemplare pro Stunde druckt, und 1876 die schon erwähnte von König & Bauer gebaute deutsche Notationspresse mit Falzapparat, die 7500 Exemplare pro Stunde druckt, aufgestellt. Alle diese Maschinen, welche in der fabrikschen Offizin zum Druck der Zeitung benutzt wurden und werden, sind in sieben großen, von Herrn Bau- und Maschinenmeister Freitag zu Magdeburg trefflich ausgeführten geometrischen Ansichten in unserem Pavillon oberhalb der verschiedenen Zeitungsjahrgänge aufgestellt; außerdem ist über jeder Ansicht das Vogenformat, welches bei der betreffenden Maschine in Anwendung kam, angebracht worden. Es wird somit dem Beschauer ein klares Bild von dem allmählichen Wachsthum des Vogenformates der Zeitung und der allmählichen Vervollkommnung der Druckmaschinen gegeben.

Oben wir nunmehr zu den Accidenz-Arbeiten und zum zum Verlag über. In den eleganten Bitrinen, welche sich an den Wänden des linken Seitenflügels hinziehen, hat die fabriksche Offizin zunächst eine Anzahl ihrer gewöhnlichen Druckfäher für das kaufmännische, gewerbliche und gesellschaftliche Leben aufgestellt. Wir finden Preiscontanten mit trefflich ausgeführten Holzschritten, Karten, Adressen, Menüs in einfarbigem und mehrfarbigem Leinwanddruck, kunstvolle Plakate und Wertpapiere. Die Umrahmung verschiedener Nummern ist vermittelst der patentirten englischen Zeichnungsmaschine, die zum Druck der Wetterkarten der „Magdeburger Zeitung“ dient, auf's Sauberste hergestellt. Die Schärfe und Genauigkeit des Drucks ist eben so hervorzuheben wie das geschmackvolle Arrangement des Satzes und die Schönheit der Farbensamensstellungen. Wir begreifen nicht, daß diese Arbeiten die Anerkennung jedes Fachmannes finden.

In diese Ausstellung schließt sich jene der Verlagswerke an. Außer zahlreichen Professuren, Snaurabhandlungen, Katalogen u. s. w. finden wir zahlreiche größere Werke wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts vertreten. Da finden wir: Ein Wörter in Italien, Griechenland und Konstantinopel von dem berühmten Nationalökonom Julius Faucher; die pathologischen Mittheilungen von Dr. Aufrecht; die niederländisch-dänische Krieg von Otto Pr.; die Analyse der qualitativen Gährungs von Adolf Horwitz; die moralischen Briefe von demselben Verfasser, Schellien's Dichtungen, die Novellen von M. A. Anders, Gefangenschaft u. s. w. Die meisten dieser Bücher sind von dem leipziger Buchbindermeister Gustav Frigliche in eleganten, geschmackvollen Leder- oder Halbfranzbänden gebunden. Die Fortsetzung dieser Verlagswerke bildet eine Kollektion alter Drucke, die im vorigen Jahrhundert und zu Anfang des jetzigen in der fabrikschen Offizin gedruckt und verlegt worden sind. Wir lassen den Titel einzeln dieser alten Werke folgen:

Magnificientia
Parthenopolitana:
Das ist
Der Ur-alten Welt-berrnichten Haupt- und
Fandel-Stadt
Magdeburg
Sonderbare Herrlichkeit.

Druckts und verlegt's Johann Daniel Müller.
1702.

Roß-
Ordnung
Wem
Drau-Weib
Zu
Magdeburg
Mit Gott angefangen
den 6. Dec. 1726.

Gebruckt bey des Kön. Preuss. priv. Buchdr.
Johann Daniel Müllers Witwe.

Himmliches
Frenden-Mahl
der Kinder Gottes
auf Erden

Druckts und verlegt's Gabr. Gottf. Haber
1760.

„Mein!“
„Lassen Sie los, wenn Sie mich lieb haben!“ flehte sie und legte die eine Hand leise auf seine.
„Veevoren!“ Er hatte Sie umfaßt, der Raßn schwante — er neigte sich über ihr glühend Gesicht.
„Anrufend — Wolf — ich hab' dich gewarnt! Du trägst die Schuld!“ und in heiser Leidenschaft schlang sie die Arme um seinen Hals und drückte ihre Lippen auf seinen Mund. „Alles vergessens — es mußte so kommen!“
Der Mond spiegelte sich im Wasser, als sie Abschied nahmen. Hoff lagen ihre Hände in einander. „Auf Wiedersehen am roten Stein!“

Und der Raßn rauchte durch das Schiff und zog breite Furchen im Mondlicht, und hinterher zogen die Schwäne — und das Mädchen, das ihn trieb, sah regungslos, die Augen auf's Wasser gerichtet; und als er gegen den Pfahl mit der Rette klirrend anstieß, fuhr sie zusammen und blieb, die Arme entzweigend, wieder still sitzen. „Ich fürchte nichts, nur mein eigen Herz!“ sagte sie leuchtend, und einen langen Blick über den See werfend, wandte sie sich dem Schlosse zu.
(Fortf. folgt.)

Betrachtungen
über die
Grundwahrheit der christl. Religion,
von der
Aufsehung
der Todten.

Magdeburg, 1754,
druckts Gabriel Gottf. Haber.

Vollständiges
Gesang-Buch,
In sich haltend
1000 Geistreiche und auferlesene Lieder.

Magdeburg 1764.
Druckts und verlegt's Gabriel Gottf. Haber.

GEHE,
ein Held, unter seinen Seelenleiden.
Predigt
am Sonntage Reminiscere 1769.

Magdeburg,
bey G. F. Haber und Sohn.

Der
Wohlfahrter.

Magdeburg
bey Carl Friedrich Haber 1772.

Magdeburgische
Anweisung
zum
Seiden-Wau.

Magdeburg, 1770.
Gebruckt und zu bekommen bey
Gabriel Gottf. Haber und Sohn.

Hundert
Lieder
für
Freunde des gesellschaftlichen
Belangs.

Magdeburg, im Fabrikschen Verlag.
1795.

Ein im Jahre 1740 gedrucktes Buch: „Magdeburger Beitrag zum Lobe Gottes wegen der vor dreyhundert Jahren erfindenen Buchdruckerkunst u. s. w.“ giebt über die Gründung der Druckerei der „Magdeburger Zeitung“ und über das Fortkommen der Familie Haber genaue Auskunft. „Johann Daniel Müller schreibt,“ so heißt es in jenem Buche, „in der Vorrede des Magdeburger Gesangbuches, welches er 1712 gedruckt hat, also: Es haben meine Uhr-Neltern A. 1596 alhier in Magdeburg ein Gesangbuch in Octavo und zwar in plattdeutscher Sprache gedruckt, welches vorhero der selige Luthers ver-mehret, und davon noch ein Exemplar bey mir zu finden. So hat es denn mein sel. Groß-Vater A. 1654 in Hoch-teutscher Sprache in Duodez aufgelegt; A. 1660 hat mein seliger Vater selbides durch den seligen Amersbach vermehren und corrigiren lassen. Nun dieses Gesangbuch wird von mir zum adzehntenmal aufgelegt, und mit vielen geistreichen Gesängen vermehret.“ Der erwähnte Großvater war Joh. Müller sen., welcher wahrscheinlich der erste Namens Müller war, der in Magdeburg druckte und 1646 die Druckerei der „Magdeburger Zeitung“ gründete. Sein Enkel, welcher obige Worte geschrieben hat, Johann Daniel Müller, übernahm die Druckerei 1670 und starb 1726; er gab außer vielen privilegirten Schriften auch die „wöchentlichen Zeitungen“ heraus. Der Sohn Johann Daniel Müller's war Andreas Müller, welcher 1697 an zu drucken fing und 1738 starb.

Gabriel Gottf. Haber jun., geboren als Sohn eines Predigers 1697 zu Radeberg bei Dresden, hatte seit 1730 mit jenem Johann Daniel Müller die Buchdruckerei gemeinschaftlich betrieben, heirathete seines Kompagnons Tochter und übernahm nach dem Tode seines Schwiegervaters die Buchdruckerei, welche von nun an beständig im Besitze der fabrikschen Familie verblieb. Dieser Gabriel Gottf. Haber hatte übrigens noch einen älteren Bruder — Christian Leberecht Haber, welcher bereits 1709 von Friedrich I. ein Privilegium erhielt, in der Neustadt-Magdeburg eine Buchdruckerei anzulegen, „und“ — so heißt es weiter — „nachdem er daselbst bis ins 13. Jahr dieselbe exerzirte, theilten und extendirten S. Kön. Majestät, Friedrich Wilhelm, ihm sein Privilegium, in der Altstadt am neuen Markte zu wohnen, alle seine Kunst zu treiben, und mit seinen gedruckten Büchern gebunden und umgebunden zu handeln. Er hat innerhalb dreißig Jahren sehr viel gute Bücher und Schriften gedruckt und würde zu viel Raum erfordern, wenn die feinen Tractaten, Reich-Predigten und Parationen solten specificirt werden, dahero man nur der größeren gedenken will“ u. s. w. Die 1646 gegründete Druckerei der „Magdeburger Zeitung“ ist also eine der ältesten in Deutschland.

Wenn wir uns nunmehr zum Expeditionszimmer unseres Ausstellungsparillons. Dort hat die periodische Presse des Ausstellungsgebietes ihre Vertretung gefunden. Ein von dem Vorleser der fabrikschen Verlagsabtheilung, Herrn R. D. Weber, verfertigter Katalog giebt in seinem Vorbericht über den Zweck dieser Ausstellung die gewünschte Auskunft. Es geht daraus hervor, daß der Pavillon der „Magdeburger Zeitung“ nicht als eine Repräsentation dieses eines Blattes allein, sondern als eine solche der gesammten Presse des Ausstellungsgebietes betrachtet werden soll; es geht ferner daraus hervor, daß beabsichtigt wurde, jeden Besucher unseres Pavillons in die Größe und Wichtigkeit unseres Pressegewerbes einen Einblick gewinnen zu lassen.

In hübschem Arrangement, umraht von den deutlichen Farben, ist die periodische Presse wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts und die politische Tagespresse, vertreten durch je ein Exemplar, an den Wänden des Expeditionszimmers angebracht. Der vorzüglich obersetzte Katalog, welcher jedem Interessenten auf Verlangen gratis verabfolgt wird, giebt über Titel und Preis, Verlagsort, Erscheinungsweise, Drucker, Verleger, Begründungsjahr, Begründer, Vorbesitzer, jetzigen Besitzer u. genaue Auskunft. Wir ersehen daraus, daß im

Königreich Sachsen	183
in der Provinz Sachsen	98
in den sächsischen Staaten	64
im Herzogthum Anhalt	10

also im Ausstellungsgebiete 354 Zeitschriften wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts erscheinen.

Die politische Tagespresse wird repräsentirt: im Königreich Sachsen durch 17 täglich, 51 wöchentlich erscheinende Zeitungen und durch 1 Anzeigebblatt, in der Provinz Sachsen durch 26 täglich, 22 wöchentlich erscheinende Zeitungen, in den sächsischen Staaten durch 13 täglich, 25 wöchentlich erscheinende Zeitungen und durch 1 Anzeigebblatt, und im Herzogthum Anhalt durch 3 täglich, 5 wöchentlich erscheinende Zeitungen und durch 1 Anzeigebblatt.

Hinsichtlich des Alters der Blätter konnte festgestellt werden, daß die „Magdeburger Zeitung“ um 1626, die „Leipziger Zeitung“ 1660, die „Jenaische Zeitung“ 1674, die „Gothaische Zeitung“ 1691, der „Dresdener Anzeiger“ 1731, die „Weimariische Zeitung“ 1737, der „Anhaltische Staatsanzeiger“ 1764, das „Hildburghäuser Kreisblatt“ 1766, die „Göthische Zeitung“ 1769, das „Salle'sche Tageblatt“ 1799, das „Regierungsblatt für Sachsen-Meiningen“ 1763, das „Archiv für Anatomie“ 1796, das „Archiv für Ppysiologie“ 1796, das „Verzeichniß der Bücher“ u. 1798, die „Allgem. musik. Zeitung“ 1798 und die „Allgem. Woden-Zeitung“ 1799 gegründet wurden.

Interessant ist die Mittheilung, daß in den letzten elf Jahren im Ausstellungsgebiete 58 neue Zeitungen und 127 neue Zeitschriften erschienen. Es dürfte diese Steigerung mit der größeren Theilnahme des Volkes am öffentlichen Leben und mit der Aufhebung des Zeitungstempels im Zusammenhange stehen.

Erwähnt sei noch, daß sämmtliche Zeitschriften einen jährlichen Abonnementspreis von 2671,80 M. und sämmtliche Zeitungen u. einen solchen von rund 925 M. erfordern. Schließlich sei auf einen über dem Zeitungsarangement aufgehängten, dreieckigen Kormenten- und ein Weil aufmerksam gemacht. Korment oder Hornträger nannte man zur Zeit des Postulats den Buchbinderlehrling vor seiner feierlichen Aufnahme in die zünftige Gesellenfchaft. Diese Ceremonie ging in der fabrikschen Buchdruckerei in der Weise vor sich, daß man dem Korment den Kormenten aufsetzte und mit dem Weil die Hörner abnahm, als Zeichen der erlangten Würdigkeit eines Gesellen.

Erwähnen wir noch, daß das behaglich ausgestattete Redaktionszimmer durch eine von Herrn Meckanher Poegel geleitete Telephonleitung (System Bell-Blatt) mit dem Bureau des Plagiatens und mit dem Ausstellungscomite in der Waile in Verbindung steht, so hätten wir das Vermerkenwertthe, welches unser Pavillon birgt, hervorzuheben.

Die Durttheilung, ob unsere Ausstellung interessant und werthvoll ist, ob sie der gesammten Ausstellung zur Zierde und zum Vorteil gereicht, müssen wir, wie schon oben bemerkt, dem Ermessen des Publikums überlassen.
Gott grüß' die Kunst!
G. B.

Todesfälle.

— In Luzern starb am 20. Juli Joseph Wilhelm Amrein-Trotter, der Entdecker der Nierenleidenleide und Besitzer des Luzerner Gießereigartens. Amrein-Trotter legte im Jahre 1872 einen Keller für seine Weinhandlung an und stieß dabei auf Gießereischmelze und Gießereischmelze, die in der Folge eine der größten Lebenswürdigkeiten Luzerns wurden.

Vermischtes.

— Man schreibt uns: Bei einem Gespräch über die Erfolge des Neg- und sthymographisch en Zeichnens äußert sich ein bekannter bewährter Schulmann, Herr G. R. B. folgendermaßen: Seine feste Ansicht sei es, daß durch diese Uebungen die große Anzahl der Schüler von späteren gründlichen Erlernung des freien Zeichnens abgezogen, ihre Phantasie nicht belebt, sondern im Gegenteil durch den Schematismus abgemümpft werde und ihnen — und das wäre das wesentliche — über ihr Können eine Selbstüberschätzung eingeimpft würde, welche gewöhnlich auf die Fortentwicklung den störendsten Einfluß übe. Sehr bezeichnend fügte der erfahrene Herr das Nektrenaussehen eines Reitergenerals seiner Bekanntschafft an, welcher eben Durichen fragte: „Kannst Du reiten, mein Sohn?“ „Ja wohl!“ „Und Du?“ „Gewiß!“ Die nach ihrer Selbstmeinung guten Reiter stellte der Besagte regelmäßig zurück, da er aus Erfahrung behauptete: mit denselben sei absolut nichts anzufangen und die Kerle ruinirten ihn vor allem Dingen die Pferde. Uns will es vornehmen, als wenn diese gewiß berechtigte Behauptung eigentümliche Streiflichter nicht nur auf das mechanische Nachzeichnen, sondern überhaupt auch auf die Kindergarten-Verschäftigungen wirfe.

Zur Warnung.

Wiffionsfreunde hiesiger Stadt und Umgegend mache ich darauf aufmerksam, daß der Projectirte keine Auf-trag mehr hat, für den Salver Verlagsverein Wiffions-schriften zu verbreiten und nie bevollmächtigt gewesen ist, Wiffionsbeiträge anzunehmen.
Halle, 30. Juli 1881.

J. Hoffmann, Pastor,
als Vorleser d. hies. Wiffionsvereins.

Freiwillige Auction.

Donnerstag den 4. August cr.
Nachmittags 2 Uhr
verleihere ich Reipzigerstraße Nr 86 wegen
gänglicher Geschäftsaufgabe den noch vorhan-
denen Rest des Warenlagers an
Zapfen, Borbüren, Rouleaux, Gar-
dinenklagen und Haltern, Wollenen,
Coco's, Wachs- u. Lederackläufern,
Matratzen, Meier, Tisch- und
Schlafdecken.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Donnerstag den 4. August cr.
Vormittags 10 Uhr
verleihere ich im Büchel'schen Gasthof zu
Giebichenstein:
1 Faß Theer, 1 Faß Cement und
1 Saß Gips.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Am Donnerstag den 4. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
verleihere ich in der „goldenen Kette“:
1 Schreibsekretär, 1 Küchenschrank,
1 Silberschrank, 1 Sopha, 1 Kom-
mode, Bilder u. dergl. mehr
gegen sofortige Zahlung.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines gemauerten Kanals in der oberen Leipzigerstraße, mit wel-
cher am 15. September begonnen werden soll und welche zu 13 800 M veranschlagt ist, soll
im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
S. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Der Stadtbauarch
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 96 000 Stück Keilziegel und 114 000 Stück Mauersteinen zur Her-
stellung eines gemauerten Kanals in der oberen Leipzigerstraße soll im Wege der Aus-
schreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
S. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Der Stadtbauarch
Lohausen.

Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,
Geiststrasse 1 u. Filiale Markt 19,
empfiehlt feinstes, leicht lösliches, entöltes Cacaoapulver.

Taufenburg,

Stunde von Bahnhof Dornburg a. S. gelegen,
Freunden idyllischen Stillens in schöner, kerngesundem Wald- u. Bergnatur als Sommer-
frische und Kurort, speziell auch zur Nachkur und zum Ferienaufenthalt für Professoren-
familien, warm zu empfehlen. Näheres durch
L. Böttner, Oberförster. H. O. Stölten, Pfarrer.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupons-
einlösung provisionsfrei. Genauer Anstalt über alle Werthpa-
piere ertheilt gratis und bereitwillig.
Meinen Börsenwochenbericht, sowie meine vollständig
umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalsanlage
und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-
geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Öffentliche Vorstandssitzung des Liberalen Wahlvereins.
Die Monatsitzung des Wahlvereins der vereinigten Liberalen für Halle und Um-
gegend findet **Donnerstag den 4. August Abends 8 Uhr** im Saale des „Kühlen
Brunnens“ (ausnahmsweise) statt.
Tagesordnung: 1. die Vorbereitungen für die bevorstehende Reichstagswahl;
2. die Verhandlungen des Liberalen Vereins.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Saalschloss-Brauerei.
Die Lokalitäten der Saalschloß-Brauerei sind **Donner-
stag den 4. August** nachmittags 4 Uhr ab für die Mit-
glieder des „Sakler'schen Vereins“ reservirt, für alles andere
Publikum aber geschlossen. F. Welz.

Dampfschiff „Hohenzoller“.
Die Fahrt Mittwoch den 3. August fällt aus. S. Röder.
Ein unabhängiges Mädchen für den ganzen
Tag gesucht gr. Steinweg 39.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und
Hausarbeit zum 1. September gesucht
Parz 8, I.
Ein kräft. Mädchen mit guten Zeugnissen
wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt
gesucht Leipzigerstraße 50.
Aufwartung gef. Niemeyerstr. 6, p. rechts.
Wirthschafterin, perf. Köchin, ord. tücht.
Mädchen f. k. u. h., Kinderwärterin u. n.
Pauline Fiedinger, n. Schlamm 3.
Ein erfahrener Mann sucht sofort Stellung
als Zuschneider oder Maschinenfechter in
einem Schuhgeschäft. Gest. Adr. P. 2 er-
beten in der Exped. d. Bl.
Eine alt. Köchin sucht Stell. bei e. Herren
ob. Damen, gr. Ulrichstraße 61, Hof part.
Eine j. gef. Amme sucht Stell. Näheres
Bahnhofstraße 7, part.
Eine Köchin sucht zum 1. October Stell.
gr. Sandberg 14, 1 Tr.
Ein anst. Mädchen sucht Stelle. Zu er-
fragen gr. Ulrichstr. 47. Frau Gert.
Ein junges Mädchen, welches im Hausath
Bescheid weiß, wünscht Stellung als Stütze
der Hausfrau. Offerten unter S. 3, in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungs-Gesuch.
Gesucht per 1. Januar 1882 eben-
auch früher eine größere, gesund ge-
legene Barterre-Wohnung oder Belage
in Mitte der Stadt (passend zu Wäch-
ter-Pensionat), möglichst mit Garten-
benutzung. Gest. Offerten unter R.
W. 5371 erbeten an
J. Berek & Co.
Et., R., R., Sub. Wasserl., Nr. 45—50, 3/4,
in einem anständigen Hause gesucht. Näheres
Fleischergasse 12, im Laden.

Jernmische Anzeigen.
Ein junger, fünfzehnjähriger Engländer
wünscht grammat. Unterricht in der deutschen
Sprache. Off. unter C. 759 in der Exped.
Wohnungen u. Maschinenarbeit wird
sauber und billig angefertigt.
Marie Gotth., an der Halle 18, p.

Rudolf Mosse,
Annoucen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge
gratis. Höchste Rabatte.

Hall. Zurn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine Schanz-
und Scheinewirtschaft nach der Gräber-
straße 9 in den Markt, wo ich dieselbe
ganz so einrichte, wie ich sie in der großen Schein-
straße betrieben habe. Solches meinen Freun-
den und Gästen zur Nachricht und bitte um
geneigten Zuspruch.
Branche-Bier vom Faße,
Weißbier aus der Flasche,
Branche-Bier von der Flasche.
G. Blüthen.

Zur Theilnahme an Privatunterricht,
(Literatur, Geschichte, Sprachen) werden
einige junge Mädchen i. A. v. 14—16 Jahr.
gesucht. Auch können an einem Unterrichts-
kreise noch einige Töchter i. A. v. 9—11 J.
theilnehmen. Adr. unt. R. 6 in d. Exped.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Wagdeburgerstraße 7, 1 Tr.
Erich Winter.

Kapital-Gesuch.
Auf meine beiden Grundstücke Linden-
straße 16 und 16a lüde eine Hypothek von je
bis zu 46- und 56 000 M. Feuerkasse
bedeutend höher.

**Hallesche freiwillige
Turnerfeuerwehr.**
Sonntag
früh punkt 6 Uhr
Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Städtische Feuerwehr.
Ordentliche Sitzung der Offiziere
Donnerstag den 4. d. Mts. Abends
6 Uhr.
Halle, den 2. August 1881.
Der Feuertdirector Alb. Zabel sen.

Johannes-Bad,
Lindenstraße 16.
Täglich geöffnet von früh 6 bis 9 Uhr
Abends. Kaffee-, Saal-, Schwefel-,
Stahl- und alle Bäder in Halle.
Neul. Bade- und Schwimmkabinen. Neu!
Angenehmer Aufenthalt, zugfrei.
Schwimmlehre nach leicht faß-
licher Methode.
NB. Feines Restaurant.

**Extrazug
Halle-Berlin.**
Sonntag den 7. August
6 Uhr früh
ab Leipzig
Extrazug
nach Dresden
(Vogelweide). Billets, 2 Tage gültig, 3. Kl.
3 M., 2. Kl. 4,50 M.; 6 Tage gültig, 3. Kl.
4,70 M., 2. Kl. 7 M. nur bis Donners-
tag Abends 6 Uhr, später 1 M. mehr bei
Steinbrecher & Jasper.
Sonntag den 7. August
6 Uhr früh
ab Leipzig
Extrazug
nach Dresden
(Vogelweide). Billets, 2 Tage gültig, 3. Kl.
3 M., 2. Kl. 4,50 M.; 6 Tage gültig, 3. Kl.
4,70 M., 2. Kl. 7 M. nur bis Donners-
tag Abends 6 Uhr, später 1 M. mehr bei
Steinbrecher & Jasper.

Dampfschiffahrt
Morkbrücke = Rabeninsel.
Jeden Nachmittag von 2 Uhr an 1/2 stünd-
liche Abfahrt. C. Hoffmann.
Eine Meer-schaum-Cigarrenpfeife mit
Gehölz in der neuen Promenade verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Hotel Stadt Hamburg.
Verloren.
Eine Rolle Nadel-Zeichnungen von der
Liebenauerstr. nach der Annendörfer Chaussee
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Steinweg 18.
Ein gold. Kreuz mit Kette verloren.
G. Del. abzug. in der Exped. d. Bl.
Gold. Ring gefunden. Gegen Belohnung
abzugeben im Gasthof zum Adler.

Dankagung.
Ich kann nicht unterlassen, öffentlich mei-
nen Dank auszusprechen für alle Beweise der
Liebe, welche mir bei dem Begräbnis meines
mit theuern und unvergesslichen Vaters Wilh.
Just zu Theil geworden sind und sage daher
seinen sämtlichen Bewohnern und den Rame-
raden der Fränkischen Stiftungen hierdurch
meinen aufrichtigsten Dank.
Wittwe Just nebst Kindern.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
H. Uffmann in Halle.
(Steht eine Belage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bodaardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druckereierei des Waisenhauses.